

Kiel, 22.03.2007

**Landtag  
aktuell**

**Es gilt das gesprochene Wort!  
Sperrfrist: Redebeginn**

**TOP 27 – Hochschulpakt (Drucksache 16/1294)**

**Jürgen Weber:**

**Es zahlt sich aus, viele Studienplätze zu schaffen und schnell zu sein**

Der Hochschulpakt ist ein wichtiger Schritt, um in den kommenden Jahren der steigenden Nachfrage nach qualifizierter Lehre zu begegnen und die Forschung an den Hochschulen stärker zu unterstützen. Nach der für die Wissenschaft wenig nützlichen Föderalismusreform ist das immerhin ein Erfolg!

Nun ist es etwas misslich, dass die Antrag stellende Fraktion zu vielen Zahlen und Daten ausgerechnet einen mündlichen Bericht beantragt hat. Im Detail müssen wir im Ausschuss beraten, wenn wir alle Fakten und Vorschläge auf dem Tisch haben. Misslich ist auch, dass die Fragen die Säule II des Hochschulpaktes, nämlich **die künftige Forschungsfinanzierung, komplett auspart**. Gerade hier sind Verwerfungen zuungunsten Schleswig-Holsteins zu befürchten, die wir nicht ausblenden sollten.

Zu dem Pakt für zusätzliche Studienplätze ist grundsätzlich zu sagen:

Die Zahlen und Perspektiven, die der Bericht der Landesregierung uns präsentiert hat, sind durchaus beeindruckend. Meine Fraktion begrüßt ausdrücklich, **dass Schleswig-Holstein in vollem Umfang die Chancen aus dem Hochschulpakt nutzen will.**

Ich möchte heute nur ein paar Anmerkungen und Fragen formulieren, die im Ausschuss geklärt werden sollten:

1. Zur Aufteilung der neuen Studienplätze nach Studienfächern:

Es ist sicher wünschenswert, konkrete Pläne der Hochschulen und des Ministeriums zu diskutieren. Schließlich können und sollen auch **wissenschaftspolitische Akzente gesetzt werden**. Minister Austermann hat ja in der letzten Woche erklärt, es solle ein Schwerpunkt auf die Bereiche Ingenieurs- und Naturwissenschaften gelegt werden. Soweit, so gut. Nur: Wer garantiert eigentlich, dass die potenziellen Studienanfänger sich auch auf die Angebote stürzen, die wir uns für sie überlegen? Und das vor dem Hintergrund, dass fast alle in der Republik den Schwerpunkt auf genau dieselben Bereiche legen! Planbar sind Studienwünsche ohnehin nur begrenzt. Hier scheint mir **zumindest im norddeutschen Bereich eine enge Abstimmung dringend erforderlich**.

2. Zu den Konsequenzen aus der Umstellung auf BA/MA Studiengänge:

Das ist kein kleines Problem. Wegen des höheren Betreuungsaufwandes in den konsekutiven Studiengängen ist in vielen bisher zulassungsfreien Fächern ein Numerus Clausus geplant. Ergebnis: In diesem Jahr würde die Zahl der Studienplätze gegenüber dem Referenzjahr des Hochschulpaktes, 2005, sinken. Weil die Hochschulen in diesem Jahr viele Studiengänge auf BA/MA umstellen, stellt sich Frage, **wie wir unter dem Strich den Umfang des Zuwachses an Studienplätzen erreichen können**, den wir aus dem Hochschulpaket mitfinanziert bekommen.

Hier und dort hört man von Überlegungen, die Curricular-Normwerte herabzusetzen, um ein quantitatives Mehr aus der Substanz zu erwirtschaften. Das ginge allerdings zu Lasten der Qualität, was sicher niemand will.

Das leitet zu der Frage über:

3. Wie sollen eigentlich auf mittlere Sicht in dem Pakt die **Studienabbre-cher** gerechnet werden? Wir brauchen ja nicht nur mehr Anfänger, sondern im Ergebnis vor allem mehr Absolventen.

Und dabei fällt 4. auf, dass der Pakt bis 2010 abgeschlossen ist. Damit **finanziert er nicht das ganze Studium auf den neuen Studienplätzen**, denn das wird 2010 weitgehend noch gar nicht beendet sein. Zudem wissen wir, dass der eigentliche immense Anstieg des Bedarfs an Studienplätzen für die Jahre 2010 - 2020 erwartet wird.

In den Jahren 2007 und 2008 wird das Geld nach dem sog. Königsteiner Schlüssel verteilt. Ab dem Jahr 2009 wird dann abgerechnet nach den tatsächlich zusätzlich aufgenommenen Studienanfängern. Es lohnt sich also, nicht nur viele Studienplätze zu schaffen. Es zahlt sich auch aus, schnell zu sein.

Wir wollen deswegen gleichermaßen zügig, aber nichtsdestotrotz gründlich die Umsetzung des Hochschulpaktes in unserem Land beraten und begleiten.